GEDENK- UND
BILDUNGSSTÄTTE
HAUS DER
WANNSEE-KONFERENZ

Presseinformation
16. Januar 2020

Die Besprechung am Wannsee und der Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden
Neue Dauerausstellung in der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz

Am 19. Januar 2020 eröffnet die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz eine vollständig neu gestaltete Dauerausstellung mit dem Titel „Die Besprechung am Wannsee und der Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden".

Das Treffen am 20. Januar vor 78 Jahren versammelte in diesen Räumen eine Runde aus fünfzehn Vertretern der Reichs- und Besatzungsbehörden sowie aus SS und Polizei, um über die Durchführung des Massenmordes an allen Jüdinnen und Juden Europas zu verhandeln. Schon Monate zuvor war begonnen worden, diese Menschen in der deutsch besetzten Sowjetunion zu erschießen; eine kleine Mordstation in Westpolen war seit sechs Wochen in Betrieb, und in laufenden Transporten wurden Jüdinnen und Juden in Zügen „nach dem Osten" verschleppt.

Als international bedeutende Gedenk- und Bildungsstätte widmet sich das Haus der Wannsee-Konferenz seit 1992 der historisch-politischen Bildungsarbeit. Zahlreiche innovative Ansätze der Vermittlung wurden und werden hier konzipiert, erprobt und eingeführt. Die neue Dauerausstellung spiegelt den derzeitigen Stand breiter Besucherforschung, die allen Menschen mit ihren ganz verschiedenen Bedarfen gerecht werden will. Die Rezeptionsgewohnheiten unterschiedlicher Zielgruppen vereinen sich hier mit den bewährten Vermittlungsformen anspruchsvoller historischer Inhalte. Das Ergebnis ist ein Mehrwert für alle: eine inklusive Ausstellung im „Design für Alle".

An der Ausstellung haben Expert*innen in eigener Sache aus den Feldern Sehen, Hören, Bewegen, Verstehen und Empfinden mitgewirkt. Die Ausstellung verfügt über taktile Ausstellungsstücke und Raumpläne, ein Bodenleitsystem, Induktionshörer sowie untertitelte Videomonitore. Ein Mediaguide mit Touren für Blinde, Seheingeschränkte, Schwerhörige sowie in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache ist verfügbar.

Die Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz ist gerade wegen der aktuellen Auseinandersetzungen um Antisemitismus, Rassismus und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ein stark nachgefragter Ort der Sensibilisierung. Als hier am 20. Januar 1942 offen über den Mord an etwa 11 Millionen Menschen diskutiert wurde, markierte dies den politischen und moralischen Tiefpunkt einer modernen Gesellschaft. In diesen Räumen gilt es, die Mechanismen von Vorurteil, Exklusion und mörderischer Verfolgung aufzudecken. Dies ist ein wesentlicher Auftrag für uns. Ein wichtiger Kern dieses Auftrags ist die neue ständige Ausstellung. Sie beginnt exemplarisch für den Anfang des 20. Jahrhunderts mit den antisemitischen Schuldzuweisungen an Krieg und Niederlage 1914/18, integriert die Besprechung im SS-Gästehaus am Wannsee in den Verlauf der Verfolgung und Ermordung und dokumentiert die hitzigen Debatten um die Nutzung der Villa sowie die Auseinandersetzung mit den Verbrechen nach 1945. Sie endet mit Reflexionen zu Schuld, Verantwortung und Betroffenheit.

GEDENK- UND
BILDUNGSSTÄTTE
HAUS DER
WANNSEE-KONFERENZ

Ausstellungsinformationen

Die Besprechung am Wannsee
und der Mord an den europäischen Jüdinnen und Juden

Öffnungszeiten: ab 20. Januar 2020, Mo.-So. 10-18 Uhr

Eintritt frei

Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz
Am Großen Wannsee 56-58
14109 Berlin
Tel.: 030-80-5001-0
Website: www.ghwk.de
Mail: info@ghwk.de
Twitter: @hausderwannsee1
Facebook, Instagram, Youtube: hausderwannseekonferenz

Sonntag, 19. Januar 2020, 11 Uhr
Ausstellungseröffnung

Mit: **Éva Fahidi** (Überlebende der Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau und Buchenwald), **Heiko Maas** (Bundesminister des Auswärtigen), **Dr. Klaus Lederer** (Senator für Kultur und Europa), Begrüßung: **Dr. Hans-Christian Jasch** (Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte)

Im Anschluss an die Ausstellungseröffnung findet um 14.30 Uhr in der Andreaskirche (Lindenstraße 2, 14109 Berlin) ein jüdisch-christlicher Gedenkgottesdienst statt. Mit: **Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama**, **Pfarrer Lutz Nehk** (Beauftragter für Erinnerungskultur und Gedenkstättenarbeit, Erzbistums Berlin), **Pfarrerin Marion Gardei** (Beauftragte für Erinnerungskultur, Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz)

Team

Projektleitung
Dr. Elke Gryglewski, Dr. Hans-Christian Jasch, David Zolldan

Kurator*innen
Dr. Hans-Christian Jasch (ab September 2018), Dr. Gerd Kühling, Dr. Birga Meyer (bis September 2018), Tillman Müller-Kuckelberg, Dr. Babette Quinkert, Katharina Zeiher

Gestaltung (Architektur und Grafik)
Franke | Steinert GbR, Ausstellungsgestaltung für Museen. Vera Franke, Frank Steinert, Christine Kitta

Wissenschaftliche Beratung
Prof. Dr. Peter Klein, Prof. Dr. Michael Wildt (Beiratsvorsitzender)

Mitglieder des Beirats:
Prof. Dr. Frank Bajohr, Deidre Berger, Dr. Detlef Garbe, Lamya Kaddor, Cilly Kugelmann, Dr. Guy Miron, Prof. Dr. Günter Morsch, Karen Polak, Prof. Dr. Mark Roseman, Dr. Christa Schikorra, Dr. Estela Schindel, Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum, Marian Turski, PD Dr. Annette Weinke

Berater*innen für Barrierefreiheit:
Hilke Groenewold (DBSV), Dr. Christiane Schrübbers

Fokusgruppe Expert*innen in eigener Sache (Sehen, Hören, Bewegen, Verstehen):
Sabine Graudenz (ASL), Mario Herschel (Lebenshilfe), Sabine Janßen (Lebenshilfe), Fritz-Bernd Kneisel (SVB), Andreas Krüger (ABSV), Andreas Liebke (BOPP), Andrea Mattern (SVB), Christine Pargmann (GETEQ), Cordula Schürmann (GETEQ), Anja Winter (ABSV), Thomas Zander (GVB)

Leihgeberverkehr und ergänzende Recherche:
Marcus Gryglewski

Redaktion und Lektorat:
Cornelia Siebeck, Dr. Christiane Schrübbers

Übersetzung ins Englische:
Dr. Caroline Pearce, Dr. Rona Johnston

Sprecher*innen:
Boris Aljinovic, Iris Berben, Eva Mattes, Hanns Zischler

Partizipationsstationen:
Dr. Elke Gryglewski, Dr. Christoph Kreutzmüller, Cornelia Siebeck, Vera Franke, Andrea Lei

Ausführende Firmen:
Peter Palm Mapping (Kartographie)
D4 Projekt GmbH (Ausstellungsbau)
Deutsche Blindenstudienanstalt – blista (Tastpläne und Tastmodelle)
finke media GmbH mit Oliver Brod Tonstudio (Medienproduktion)
Fotoreklame Gesellschaft für Werbung FRG mbH (Grafikproduktion)
inclusion AG (Bodenleitsystem)
Linon Medien (Multimedia- und Audioguide, Apps)
Dietmar Lutz Malermeister GmbH & Co. (Malerarbeiten)
H. Ochtendung Elektroinstallation (Licht)
Raumausstattung Claus (Wandbespannungen)

Die Ausstellung wurde finanziert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und der Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (2017–2020).

Angebote in Klarer und Leichter Sprache

Die Inhalte der Dauerausstellung sind in Klarer Sprache formuliert. Zusätzlich stellt der Mediaguide in einer Highlighttour zentrale Inhalte in Leichter Sprache zur Verfügung.
In der gesamten Ausstellung und ihren Begleitprodukten wird die von Menschen mit Sehbehinderung und/oder Lernschwierigkeiten begleitete Schrift FS Me genutzt. Diese verbindet optimale Lesbarkeit mit anspruchsvollem Design und ist dafür prämiert worden.

Rollstuhl-geeignetes Gelände und Haupthaus

Das Erdgeschoss des Haupthauses mit der Dauerausstellung ist rollstuhl-geeignet. Das Haus verfügt über eine Rampe am Zugang, ein barrierearmes WC, einen Leihrollstuhl, eigens verbreiterte Türdurchgänge sowie einen Fahrstuhl in die darüber liegenden Etagen. Ein Großteil des Gartendenkmals ist ebenfalls mit dem Rollstuhl zugänglich.

Audio- und Mediaguides

Mediaguides stehen bei Bedarf als kostenfreie Leihgeräte zur Verfügung. Auf diesen finden Sie Highlighttouren in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache sowie für blinde, seh-behinderte und schwerhörige Menschen. Möchten Sie ihr eigenes Gerät nutzen, können Sie die Anwendung für Apple und Android auch downloaden.

Angebote für Menschen mit Hör-Behinderungen

In der Ausstellung sind Induktionshörer verbaut (VIA Einhandhörer Induktion von molitor), die sich zur störungsfreien Audioübertragung für Hörhilfen mit T-Spule eignen. Zusätzlich können Kopfhörer mit Induktionsschleife für die Mediaführung vor Ort geliehen werden. Das Haus verfügt für seine Bildungsangebote zusätzlich über eine FM-Anlage (Phonak Roger SoundField Komplettlösung mit 4 Phonak Roger MyLink Funkempfängern).

Angebote in Gebärdensprache

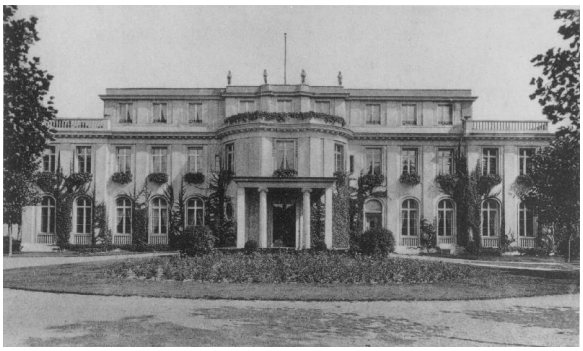
Neben einer Highlighttour in Deutscher Gebärdensprache (DGS) auf dem Mediaguide finden Sie ein kurzes Einführungsvideo in DGS am Ausstellungsbeginn und drei untertitelte Videomonitore.

Angebote für seh-behinderte und blinde Menschen

Die Ausstellung verfügt über taktile Ausstellungsstücke und Raumpläne. Durch die Ausstellung führt ein taktiles Bodenleitsystem. Die Führungen im Mediaguide nutzen Beacontechnik zur automatischen Auslösung von Beiträgen und enthalten umfangreiche Audiodeskriptionen. Zusätzlich haben sehbehinderte Menschen die Möglichkeit, die Inhalte vieler Monitore zu invertieren und zu vergrößern.

Pressefotos (Zugang via WeTransfer, bitte anfragen: stegen@ghwk.de)

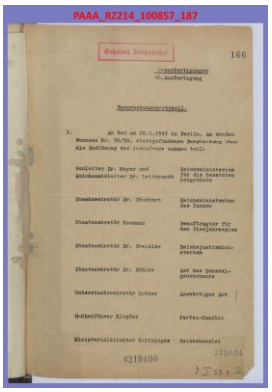
Honorarfreie Nutzung ausschließlich im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung. Nennung der Bildunterschriften und -credits zwingend erforderlich. Nutzung der Pressefotos in Social-Media-Kanälen nicht gestattet. Eine Weitergabe an Dritte ist nicht erlaubt. **Die Pressefotos sind vier Wochen nach Eröffnung der Ausstellung aus allen Onlinemedien zu löschen.** Belegexemplar erwünscht.



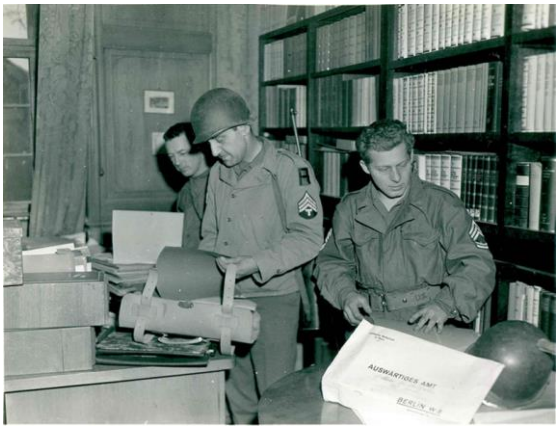
„Villa Minoux“, 1930er Jahre © GHWK Berlin

Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz heute © GHWK Berlin, Foto: Michael Haupt

„Villa Marlier“, Berlin, um 1916 © GHWK Berlin



Erste Protokollseite © Politisches Archiv des Auswärtigen Amtes, Berlin



US-Truppen beschlagnahmen Akten des Auswärtigen Amtes, Schloss Meisdorf, 19. April 1945 © NARA, Washington D. C.

Schaulustige und ein SA-Mann vor dem Textilgeschäft Degginger, Kurfürstendamm, Berlin, 1. April 1933

Hitlerjungen vor einem Schild mit der Aufschrift „Juden sind in Behringersdorf nicht erwünscht.“, bei Nürnberg, 1933 © Deutsches Historisches Museum Berlin

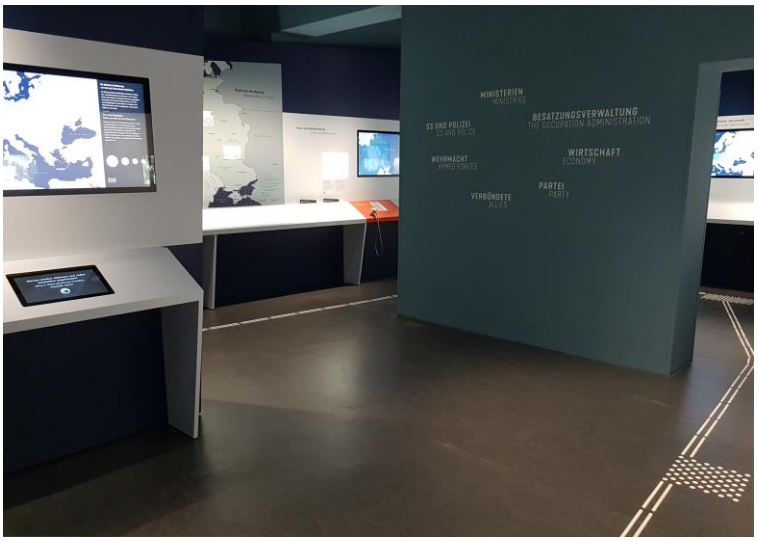
Baden-Baden, 10. November 1939 © Bundesarchiv, Koblenz, Fotograf: Josef Friedrich Coeppicus

Sicherheits- und Ordnungspolizisten nehmen Jüdinnen und Juden fest, Gailingen, Oktober 1940 © Jüdisches Museum Gailingen

Jüdinnen und Juden mit gelben Stoffflicken, Minsk, o. D. © Bundesarchiv Koblenz

Jüdische Kinder, Frauen und Männer kurz vor ihrer Ermordung, Lubny, 16. Oktober 1941 © Hamburger Institut für Sozialforschung, Fotograf: Johannes Hähle

Neue Dauerausstellung 2020 © GHWK Berlin, Foto: Svea Hammerle



Neue Dauerausstellung 2020 © GHWK Berlin, Foto: Svea Hammerle

Neue Dauerausstellung 2020 © GHWK Berlin, Foto: Svea Hammerle

Weitere Veranstaltungen

Montag, 20. Januar 2020, 19 Uhr, Akademie der Künste, Pariser Platz 4, 10117 Berlin,
Eintritt frei
Vortrag zum 78. Jahrestag der Wannsee-Konferenz

Prof. Jeremy Adler (King's College London):
Des Führers „vorherige Genehmigung". Zur Befehlsausgabe am Wannsee.

Begrüßung: **Dr. Hans-Christian Jasch** (Direktor der Gedenk- und Bildungsstätte)

Jeremy Adler ist Professor Emeritus und Senior Research Fellow am King's College, London. Zuletzt erschienen „Das bittere Brot" (2015) und „Das absolut Böse" (2018), seine vielbeachtete Kritik an der Neuedition von „Mein Kampf". Er edierte zahlreiche Werke seines Vaters, **H. G. Adler**, der als Überlebender von Theresienstadt und Auschwitz zu den „Zeugen erster Stunde" über die Shoah zählt. Seit 2005 ist Jeremy Adler Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung.

Um Anmeldung wird gebeten unter veranstaltungen@ghwk.de

Montag, 27. Januar 2020, 17 Uhr, Schiller-Gymnasium, Schillerstr. 125, 10625 Berlin
Gedenken mit Schüler*innen des Schiller-Gymnasiums

Am **Gedenkort Schulbank** am Schiller-Gymnasium lesen Schüler*innen der AG Gedenkort die Namen der Schüler des Schiller-Realgymnasiums, die am 11. November 1938 die Schule verlassen mussten.

Zudem wird eine bundesweite Aktion von Gedenk- und Bildungsstätten zum 27. Januar und zum Gedenkjahr 2020 präsentiert.

Mit: **Schüler*innen** des Schiller-Gymnasium, **Dr. Elke Gryglewski** (Haus der Wannsee-Konferenz), **Dr. Thomas Lutz** (Topographie des Terrors), **Jürgen Temming** (Lime Flavour)

Weitere Veranstaltungen des Hauses zum 27. Januar finden Sie auf unserer Website:
www.ghwk.de/veranstaltungen

Mitglieder der Jüdischen Historischen Kommission bei der Sichtung von gerade geborgenen Teilen des Oyneg Shabes-Archivs, Warschau, 1950.
Yad Vashem Photo Archive, Jerusalem, 88 89/1

Verfolgen und Aufklären.
Die erste Generation der Holocaustforschung

Ausstellung
27. Januar bis 13. Februar 2020
Untere Wandelhalle des Neuen Rathauses
Martin-Luther-Ring 4-6, 04109 Leipzig

Gedenk- und Bildungsstätte
Haus der Wannsee-Konferenz

TOURO COLLEGE BERLIN

The Wiener Library

Stadt Leipzig

Zwischen 1939 und 1945 ermordeten die Deutschen sechs Millionen Juden. Der Holocaust zielte auf die Vernichtung von Menschen genauso wie auf die Zerstörung ihrer Kultur und die Verschleierung aller Spuren des Verbrechens.

Dieser vollständigen Auslöschung versuchten Jüdinnen und Juden noch während des Mordens entgegenzuwirken. Sie erforschten das Geschehen, um die Dimensionen des Massenmordes und der Vernichtung jüdischer Lebenswelten sichtbar zu machen und daran zu erinnern. Im Exil, aber auch unter lebensfeindlichen Bedingungen in den Ghettos und Lagern, dokumentierten sie die Taten, sammelten Fakten und sicherten Spuren. Sie gründeten Archive und Forschungsgruppen, die nach Kriegsende ihre Arbeit fortsetzten. Sie wollten an die Ermordeten erinnern, die Shoah ergründen, die Täter vor Gericht bringen und gleichzeitig einen erneuten Genozid unmöglich machen.

Angetrieben von unterschiedlichen Motiven widmeten sich diese Frauen und Männer mit verschiedenen beruflichen Hintergründen der Erforschung und dem Gedenken an den Holocaust. Sie verweigerten damit den Verbrechern den endgültigen Triumph: Der millionenfache Mord fiel nicht dem Vergessen anheim und blieb nicht ohne Konsequenzen. Bücher, Gedenkstätten, Forschungsinstitute, Gerichtsprozesse und nicht zuletzt die UN-Genozidkonvention von 1948 waren Resultate ihres leidenschaftlichen Engagements. Auf diesem Vermächtnis beruht unser heutiges Wissen über den Holocaust.

Die Ausstellung setzt Leben und Arbeit von zwanzig dieser Pionierinnen und Pioniere der Holocaustforschung ein Denkmal. Unter widrigsten Bedingungen und oftmals gegen Gleichgültigkeit und Ablehnung schufen sie die Grundlagen für die universelle Anerkennung des Holocaust als Menschheitsverbrechen.

Rahmenprogramm zur Ausstellung:

Montag, 27. Januar 2020, 11:30 Uhr
Untere Wandelhalle des Neuen Rathauses Leipzig
Ausstellungseröffnung im Rahmen des Internationalen Tages des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus
Grußwort: Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
Einführung in die Ausstellung: Eike Stegen, Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz Berlin

Donnerstag, 13. Februar 2020, 18:00 Uhr
Ratsplenarsaal des Neuen Rathauses Leipzig
Vortrag: „Dokumentieren, Ahnden und Gedenken: Überlebende der Todesmärsche und die Aufklärung von NS-Verbrechen“
Dr. Martin Clemens Winter, Stadt Leipzig